

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn** des **Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn** des **Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbrochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn** des **Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbrochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn** des **Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheidungen gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn** des **Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheidungen gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn** des **Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn** des **Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheidungen gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.

Jesus vor dem hohen Rat

Markus (51)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Markus 14,53-64
gehalten am 5. Oktober 2025



Jesus kommt vor den Hohen Rat. Der Hohe Rat, auch Sanhedrin genannt, war zusammengesetzt aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Ein Hohepriester hatte das Amt der Leitung für eine bestimmte Amtszeit. Der Sanhedrin bestand aus 70 Personen plus der amtierende Hohepriester, damit die Zahl ungerade war und Entscheide gefällt werden konnten. Sein Erscheinen vor dem Hohen Rat war aber keine Tea-Party, sondern es war ein Verhör mit dem Ziel seines Todes.

1. Wieso kommt er vor den Hohen Rat?

Was hat Jesus verbochen, wo hat er gegen das Gesetz verstossen?

Nirgends. Das war ja das Problem. Jesus kam vor den Hohen Rat, weil...

- ... er die **Autorität der Schriftgelehrten** als Ausleger des Gesetzes **untergrub**. Er sagte zum Beispiel, man dürfe am Sabbat einen Menschen heilen und tat es auch. Sie würden ja schliesslich auch ein Schaf aus einer Grube ziehen, wenn es reingefallen war (Matth. 12, 9-14).
- ... er **beim Volk viele Anhänger gewann** durch sein Reden und Handeln. Somit verringerte sich die Popularität, der Einfluss und auch die Macht der Pharisäer und Schriftgelehrten.
- ... er wie einer redete und handelte, der **Vollmacht** hatte, nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten! (Matth. 7,29)
- ... er **ihre Lebensweise kritisierte** und sie als Heuchler entlarvte. Er nannte sie getünchte Gräber, weil sie nach aussen gut aussahen, aber innerlich tot waren wie der Inhalt eines Grabes. (Matth. 23, 23-28). Sie liebten den obersten Platz bei der Tafel, und dass sie gegrüsst wurden, sie legten dem Volk unerträgliche Lasten auf und wollten dafür aber keinen Finger rühren (Matth. 23,4).
- ... er den **Anspruch auf göttliche Autorität** hatte. Doch dazu etwas mehr.

2. Der Prozess

Der ganze Ablauf hatte drei Teile des jüdischen Verfahrens, und drei Teile des weltlichen (römischen) Verfahrens: Anklageerhebung vor Hannas, das Gerichtsverfahren vor Kajaphas und das erneute, öffentliche Gerichtsverfahren vor dem Sanhedrin am Morgen. Dann kam das weltliche Verfahren: Jesus wurde vor Pilatus gebracht, dann vor Herodes, der ihn wieder zurückschickte zu Pilatus für das Strafmass, für die Todesstrafe. Und um 9 Uhr (Mark. 15,25) wurde er gekreuzigt.

Dieses Verfahren war von grosser Eile und grosser Ungerechtigkeit geprägt:

Erstens gab es **kein Verbrechen**. Jesus hat in seinem ganzen Leben nie etwas getan, was gegen das Gesetz war. Wohl gegen die pharisäische Auslegung des Gesetzes (z.B. Sabbatgebot), aber nicht gegen das Gesetz selber.

Zweitens gab es **keine Zeugen**. Der Sanhedrin versuchte händeringend Zeugen zu finden, welche Jesus anklagten. Diese wurden separat befragt, und das Problem war, dass

sie keine zwei oder drei Zeugenaussagen fanden, die übereinstimmten. Nach 5. Mose 17,6 durfte niemand zum Tode verurteilt werden, wenn es nicht zwei oder drei Zeugen gab. Es war bis dahin also eine falsche Anschuldigung – ohne Zeugen! Dass die Zeugen falsch waren, kann sogar bedeuten, dass sie bestochen wurden.

Drittens war ein Prozess **an einem Feiertag**, also einem Sabbat oder einem anderen religiösen Feiertag **verboten**. Auch am Tag vor einem Feiertag oder Sabbat war es verboten. Der Prozess fand einen Tag vor dem Sabbat statt.

Viertens, und das ist wohl der krasseste Fehler: Sie hatten ihr **Strafmass**, nämlich seinen Tod **schon festgelegt**, bevor die Verhandlungen überhaupt begonnen hatten.

Sie begannen also diesen Prozess, als bei ihnen schon beschlossen war, dass sie Jesus umbringen wollten. Das sagten sie aber nicht öffentlich. In der Öffentlichkeit versuchten sie alles so ablaufen zu lassen, dass es rechtens sei. Dem sagt man «Scheinprozess». Nebenbei gesagt: Dazu finden wir viele Beispiele in der jüngsten Geschichte. In jedem Strafprozess, der diesen Namen verdient, muss das Ergebnis offen sein. Es beginnt mit einem Verdacht, der geprüft werden muss, um überhaupt Anklage erheben zu können. Dann braucht es bei einem Gericht neben dem Ankläger ja auch einen Verteidiger. Davon ist in dieser Überlieferung nichts zu lesen. Auch sind nur Zeugen aufgerufen, die Jesus belasteten. Es gibt keinen einzigen Zeugen, der Jesus *entlastet* hatte.

Nun geht der Prozess auf seinen Höhepunkt zu. Besonders gefährlich für Jesus war die die Anschuldigung rund um den Tempel.

Wir lesen in Vers 58: *«Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, niederreißen und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist»*

Das waren vielleicht die ersten Fakenews der Welt, die schriftlich festgehalten wurden!!

Fakt sind die folgenden Aussagen von Jesus:

1. *«Du bestaunst diese gewaltigen Bauten? Kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben. Alles wird nur noch ein großer Trümmerhaufen sein»* (Mark. 13,2)

Als Strafgericht über Jerusalem wurde die Stadt samt dem Tempel zerstört unter dem röm. Kaiser Titus 70 n.Chr.

2. *«Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten»* (Joh. 2,19)

Das ist aber der Körper von Jesus. Da meinte er sich selber. Er, der gekreuzigt werden und nach drei Tagen wieder lebendig sein würde.

Als die Zeugen nicht das gewünschte Ziel erreichen konnten, nämlich Jesus anzuklagen, stand der amtierende Hohepriester auf. Er war wahrscheinlich frustriert, dass er selber in Aktion treten musste, und seine «Hinter-den-Kulissen-Strategie» mit den Zeugen nicht aufgegangen war. Jesus hatte auf die falschen Zeugenaussagen nichts geantwortet, er schwieg. Dies ist die Erfüllung einer Prophetie aus Jes. 53,7, wo es heisst: *«Und seinen Mund hat er nicht aufgetan, als er wie ein Schaf zur Schlachtbank gebracht wurde»*

Nun stellte der Hohepriester folgende Frage: «Bist du der **Messias**, der **Sohn des Hochgelobten**?» Das war die Trumpfkarte des Hohepriesters, da er ja wusste, dass auf Gotteslästerung die Todesstrafe stand.

Und Jesus sagte:

Ich bin es, und ihr werdet den **Menschensohn** sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Trotzdem ist es interessant, dass der Hohepriester mit keinem Wort auf die von den Zeugen vorgeworfenen Handlungen einging. Er stellte also keine «Was-Hast-Du-Getan-Frage», sondern eine «Wer-Bist-Du-Frage». Er fragt nach der *Identität* von Jesus.

Und das ist zum ersten Mal, wenn auch eine heikle, so doch eine legitime Frage. Alle andern waren vorgeschoben. Und wir haben ja bereits von den Motiven der Pharisäer und Schriftgelehrten gehört.

Das war ein Moment, in dem grosse Geschichte geschrieben wurde. **Denn hier trennte sich das Christentum vom Judentum, und auch vom Islam.** Das Judentum wartet noch auf den Messias, während das Christentum sagt: Jesus *ist* der Messias. Und es trennte sich vom Islam, weil Gott gemäss dem Islam keinen Sohn hat.

In der vorliegenden Frage und Antwort, nennt der Hohepriester den Titel **«Messias»**, und **«Sohn»**, und **«Hochgelobter»** für Gott (weil er ja seinen Namen nicht aussprechen darf). Und in der Antwort von Jesus hören wir: Ich bin es (Beschreibung Gottes: Ich bin der ich bin), und **«Menschensohn»**. Es kommen die entscheidenden Titel vor, um die Frage zu klären, ob Jesus Gottes Sohn und Retter sei. Und diese Titel oder Namen finden wir alle schon prophetisch im Alten Testament.

Messias kommt aus Psalm 2,2, wo es heisst:

«Die Könige der Erde erheben sich, und es verschwören sich die Fürsten gegen den Herrn und seinen Gesalbten (=Messias).» (Ps. 2,2)

Sohn kommt vor z.B. in 2. Sam. 7,14, wo es heisst: *«Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.»* Hier richtet Gott David durch den Propheten Samuel aus, dass mit ihm ein ewiges Königtum begonnen hat, und dass er seinen Nachkommen Sohn nennen würde (also Jesus).

Menschensohn kommt aus der Prophetie von Daniel, wo Gott durch ihn ausrichtet: *«Mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich»* (Dan. 7,13)

Und **Hochgelobter** kommt z.B. in Psalm 110,1 vor, wo David schreibt: *«Gott, der Herr*, sprach zu meinem Herrn»* Im Griechischen wird dieses «Herr» dann mit «Kyrios» übersetzt, und in unseren deutschen Übersetzungen wird es gerne mit gross geschriebenen Buchstaben wiedergegeben, also HERR).

Noch ein Wort zum Hohepriester. Was ich neben seiner bösen Absicht, Jesus zu töten, gut verstehen kann ist, dass er nicht glauben konnte, dass er vor dem Messias steht. Das ist schon für uns eine grosse Sache, aber für ihn, damals, war das schlicht zu viel um es erkennen zu können.

3. Was können wir mitnehmen aus diesem Text?

Der Prozess läuft auf vier Ebenen ab, wovon **die Öffentlichkeit nur eine einzige sieht.**

Öffentlich:

In der Öffentlichkeit läuft ein Prozess nach israelitischem Recht ab. Die sechs Schritte, drei auf jüdischer- und drei auf römischer Seite werden gewahrt. Die grosse Eile fällt wahrscheinlich auf, aber nicht mehr.

Intern:

Markus und auch die anderen Evangelisten lassen uns aber *hinter* die Kulissen schauen. Nämlich, dass die jüdischen Oberen den Tod von Jesus schon lange beschlossen hatten, bevor der Prozess überhaupt begonnen hatte. Die Motive, die Eifersucht, die Angst des Machtverlustes, die beleidigte Haltung dass Jesus ihre Auslegung des Gesetzes nicht teilte, war fast ganz verborgen.

Geistlich:

Mit grosser Wahrscheinlichkeit war diese Ebene auch dem Sanhedrin verborgen. Die treibende Kraft hinter all diesen Anstrengungen war der Teufel, welcher seinen Rivalen, den Sohn Gottes, zu eliminieren versuchte. Er wollte sich nicht verdrängen lassen als Fürst dieser Welt.

Es war ein Kampf (allerdings mit sehr klarem Ausgang) gegen Gott.

Und es soll uns eine Mahnung zur Vorsicht sein, dass wir immer diese geistliche Ebene zu ergründen versuchen bei unseren Entscheiden, damit wir nicht zu Helfern der falschen Seite werden, ohne es zu merken.

Der verborgene Heilsplan Gottes:

Die vierte Ebene war allen verborgen, auch dem Teufel. Dem Teufel war offensichtlich nicht klar, dass Jesus genau durch seinen Tod den Heilsplan Gottes erfüllen würde. Nämlich, dass der Teufel samt dem Tod entmachtet wurde, weil Jesus für die Sünden aller Menschen starb und somit den rechtmässigen Anspruch des Teufels auf die Menschen auslöschte.

Ich habe einmal einen Mann gehört, der gesagt hatte: Wenn der Teufel gewusst hätte, dass ihn Jesus durch seine Kreuzigung besiegen und die Menschen befreien würde, hätte der Teufel sämtliche Bäume in Israel eigenhändig gefällt...!

Jesus *musste* diesen Tod erleiden, damit wir alle endlich frei sein würden!! (Luk. 24,7/Joh. 3,16)

Der Text ist mir eine **Warnung** in fünferlei Hinsicht:

In Bezug auf den Vorwurf der Zerstörung und des Wiederaufbaus des Tempels: Die Aktualität zur Politik, wo Fake-News und Wahres vermischt wird, findet hier ihr Vorbild.

Dazu zitiere ich Gerhard Maier (Bibelkommentar):

«Das Gemisch von Wahrheit und Dichtung stellte die gefährlichste Bedrohung dar. Das Böse enthält ja immer einen wahren Kern. Aber durch die Mischung mit dem Unwahren wird es aggressiv und kann unter Umständen die Wahrheit gänzlich zum Schweigen bringen».

Dann vier weitere Warnungen:

- Wo stehe ich in Gefahr, die Sache in meine **eigenen Hände** zu nehmen in der Meinung, das Gute zu verfolgen, dabei aber diametral gegen den Plan von Gott stehe? Oder wo stehe ich in Gefahr, mich durch die erste Ebene, also das, was ich sehe und höre, so **manipulieren** zu lassen, dass ich in die falsche Richtung gehe, weil ich die restlichen drei Ebenen nicht erkenne?

Und wenn ich mir bewusst werde, wie Jesus durch diese Ungerechtigkeit durchging, frage ich mich:

- Wie reagiere **ich auf** offensichtliches **Unrecht** mir gegenüber?

Und ein Letztes:

- Wo waren die Jünger während des Prozesses, während Gethsemane und der Kreuzigung?
- Wie reagiere *ich*, wenn es eng wird?
Mit **Angst** und **Flucht**, oder einfach mit **Absenz** wie die Jünger, oder mit grossen Versprechen wie Petrus, oder eben - wie Jesus?

Mich **beruhigt** dieser Text aber auch enorm. Denn ich stelle fest, dass trotz der ungeheuren Ungerechtigkeit dieses Prozesses, trotz der Manipulation des Volkes und auch des Pilatus, trotz der sich gegen Jesus stellenden Machtfülle des Sanhedrins und des römischen Reiches, trotz der Boshaftigkeit fast aller Beteiligten in diesem Text, hat Gott seinen Plan präzise und ohne die geringsten Unsicherheiten ausgeführt.

Auch wenn es manchmal für uns so aussieht, als ob alles «den Bach runtergeht», als ob alles verloren ist: Gott kann nicht von seinem guten Plan abgebracht werden!! Das hilft mir, wenn ich an unsere Weltlage denke mit politischen Führungsfiguren, die wegen ihres eigenen Egos oder ihren Vorstellungen von Weltreichen ein gefährliches Spiel treiben... Gott liess es nicht zu, dass sein Sohn von Menschen verurteilt wurde, sondern durch die eigene Aussage von Jesus, der ja derjenige war, für den er sich ausgab. Und Gott liess es nicht zu, dass die Menschen *nicht* gerettet würden, trotz ihrer Bosheit und Dummheit...!

Amen.